

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Musquito und Sedan (jetzt Prinz Adalbert)

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Daß über den Schiffen der Mannschaften nicht vergessen wurde, bedarf keiner besonderen Versicherung. Man kennt von der Landarmee her die preußische Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt und Strammheit, und darf wohl voraussetzen, daß diese Eigenschaften sich hier auf dem verwandten Gebiet nicht verleugnen dürften. Wer es weiß, wie die Bevölkerung unserer Küsten, welche doch vorzugsweise die Bemannung unserer Flotte zu liefern hat, in keiner Richtung einen Mangel an seemannischen Eigenschaften erkennen läßt und von jeher die tüchtigsten Matrosen nicht bloß für unsere eigenen, sondern auch für fremde Handelschiffe lieferte, ja nicht selten sich sogar auf den Kriegsschiffen versuchte, der wird keinen Augenblick in Zweifel sein, daß die Mannschaften unserer Marine, jeder auf seiner Stufe, bei der nothwendigen Ausbildung gleichfalls keinen anderen nachstehen. Sie haben sich denn auch allesamt und allerwärts bereits gut bewährt, daheim und in der Fremde, unter schwierigen Verhältnissen und unter drohenden Gefahren und, wie schon vorhin angedeutet, bei den allerdings seltenen Gelegenheiten, wo sie einem wirklichen Feinde gegenübertraten, Deutschland Ehre gemacht.



Masquito und Sedan (jetzt Prinz Adalbert).

So konnte sich der „Adler“ in rühmlicher Weise an dem Gefecht bei Helgoland betheiligen, wo die österreichische und preußische Flagge gegen die dänische wehten, und das Gefecht bei Zasmund am 17. März 1864 lieferte einen glänzenden Beweis grade von den trefflichsten Eigenschaften des deutschen Seemanns, der Besonnenheit und der Kühnheit, dem frischen, kühlen Muth und der Zähigkeit, mit denen es eingeleitet, weitergeführt und endlich beendet wurde. Kapitän Zachmann lief an diesem Tage mit den beiden Schiffen Arcona und Nymphe von Swinemünde aus und griff, nachdem sich noch die kleine Loreley zu ihm gesellt hatte, kühn die dänische Flotte an, welche unter dem Admiral von Dantum, sechs Schiffe stark, unter denen ein Linienschiff und zwei Fregatten, von der Nordseite Rügens aus die von den Dänen entdeckte „Bai von Stettin“ blockirte. Nach einem ernstem Gefecht, welches zwei und eine halbe Stunde dauerte und die Dänen auf das empfindlichste schädigte, während unsere Schiffe keinen namhaften Verlust erlitten, brach Kapitän Zachmann dasselbe ab und kehrte ungefährdet in den Hafen zurück. Er hatte, da einer solchen Uebermacht gegenüber selbstverständlich an keinen „Sieg“ zu denken war, dem Feinde sozusagen nur einmal die Zähne weisen wollen und dies auf das tapferste erreicht.

Ein solches Zähneweisen fand auch im französischen Kriege statt, wo sich nur eine Gelegenheit dazu ergab. Unsere Flotte lag im Uebrigen damals bekanntlich in den Häfen, weil ihr Zusammentreffen mit dem übermächtigen